

Jamrachs Rhinoceros

von L. C. Rookmaaker

Einführung

In den siebziger Jahren des vorigen Jahrhunderts konnten die Besucher des Berliner Zoos eine beachtenswerte Zahl von Nashörnern besichtigen: ein weibliches Spitzmaulnashorn (1870—ca. 1884), ein Paar Panzernashörner (1872—1909 und 1872—1896) sowie ein viertes Exemplar (1874—ca. 1884), mit dem sich dieser Artikel befaßt. Bedauerlicherweise ist die Geschichte dieses Tieres nur ungenau bekannt; seine Überreste sind verlorengegangen, und es gibt nur eine einzige Illustration von ihm (SCHLAWE 1969). Seine genaue Artzugehörigkeit ist noch immer ungeklärt; neuere Autoren schreiben, es sei ein indisches Rhinoceros (*Rhinoceros unicornis*) und nicht eins aus Java (*Rhinoceros sondaicus*) gewesen. Zweimal ist das Tier als eine neue Art beschrieben worden: von WILLIAM JAMRACH 1875 und von WERNER KOURIST 1970. Die ursprüngliche Beschreibung durch JAMRACH ist angeblich verlorengegangen; aber das Wiederauftauchen einer Kopie seiner Beschreibung ist der Grund dafür, noch einmal zu überprüfen, was über das betreffende Tier in Berlin bekannt ist.

Geschichte

Das Rhinoceros, um das es hier geht, war jünger als ein Jahr, als es in der jetzigen Manipur-Provinz in Nordost-Indien gefangen wurde. Es wurde nach Kalkutta gebracht und von dort durch JAMRACH nach England. JAMRACH gehörte einer Londoner Tierhändler-Familie an, die dem Zoo in London und anderen Interessenten in ganz Europa seltene Tiere verkaufte. Trotz der großen Bedeutung, die JAMRACHS Unternehmen im späten 19. Jahrhundert für die Geschichte der Wildtierhaltung hatte, ist anscheinend sehr wenig darüber bekannt. Der in Deutschland geborene JOHANN CHRISTIAN CARL JAMRACH (1815—1891) ist in BLUNTS reizender Geschichte des Londoner Zoos (1976) erwähnt: „CHARLES JAMRACH, wie er stets genannt wurde, nachdem er die britische Staatsbürgerschaft angenommen hatte, kam 1840 nach London und begann sein Unternehmen auf dem verufenen Ratcliff Highway (heute 180 St. George Street) gegenüber dem Eingang zu den Londoner Docks.“ Später kam JAMRACHS Sohn dazu. Sowohl Vater wie Sohn werden in einem anonymen Artikel über dieses Gebiet Londons in dem illustrierten Strand Magazine (1891 a) erwähnt. Nirgends wird der Vorname des jüngeren JAMRACH erwähnt, aber die weiter

unten wiedergegebene Beschreibung des neuen Nashorns ist mit „WILLIAM JAMRACH“ unterschrieben, und ich nehme an, es handelt sich hier um den Sohn. Andererseits berichtet ein kurzer Nachruf in der Zeitschrift Nature (1891) vom Tode von CHARLES JAMRACH. Es wird erwähnt, daß er deutscher Abstammung sei und „von seinem Vater das Unternehmen geerbt habe, das er mit soviel Energie und Umsicht geleitet habe“. (Anon. 1891 b). Vielleicht wird durch weitere Nachforschungen mehr über die JAMRACHS bekannt.

Zurück zum Berliner Nashorn. Es kam im Frühling 1874 in London an. JAMRACH deponierte seine Tiere oft im Zoo im Regent's Park, aber dieses Tier blieb wahrscheinlich in seinem Geschäft, denn es ist nicht in den Tagesbestandslisten des Zoos zwischen 1872 und 1875 erwähnt. Das Rhinoceros wurde vom Direktor des Berliner Zoos, BODINUS, gekauft; Ende Juli oder Anfang August 1874 kam es in Berlin an. Unterwegs machte es in Hamburg Station, denn am 15. Juni 1875 veröffentlichte der Sekretär der

*Das Nashorn aus Bengalen rechts im Bild.
The Rhino from Bengal (right).*

Nach Gustav Mützel, 1882
Drawn by Gustav Mützel 1882



Zoologischen Gesellschaft in London, PHILIP L. SCLATER, eine Zeichnung dieses Nashorns, die während seines Besuchs in Hamburg gemacht wurde. Leider ist diese Zeichnung nicht in der Bibliothek des Londoner Zoos aufzufinden.

Das Leben des Tieres in Berlin verlief ruhig. Es wurde in einer gesonderten Abteilung neben einem Paar Panzernashörner gehalten. Da es ein Weibchen war, wurde das männliche Panzernashorn einmal zu ihm gelassen, was zu einigen Kämpfen führte (SCHLAWE 1969). Es erschien zusammen mit den Spitzmaulnashörnern auf einem Druck von GUSTAV MÜTZEL, der 1882 in der Gartenlaube veröffentlicht wurde (SCHLAWE 1969, Abb. 20; KOURIST 1970, Abb. 3). Das Todesjahr ist nicht vermerkt, aber 1884 war es noch vorhanden.

Indisches oder Javanisches Rhinoceros?

Als das junge Rhinoceros in London ankam, wurde es von P. L. SCLATER und A. D. BARTLETT, dem Superintendenten des Londoner Zoos, untersucht. Sie waren der Ansicht, es handle sich um ein javanisches Rhinoceros (SCLATER 1876), und diese Ansicht muß ernst genommen werden, da es zu der Zeit sowohl indische wie javanische Nashörner im Londoner Zoo gab. Dieselbe Identifizierung wurde 1875 von SCLATER vorgenommen, als er die von dem Tier in Hamburg gemachte Zeichnung sah, obwohl er einräumte, „daß es ungewöhnlich war wegen seines großen Kopfes, der langen Ohren und der beulenartigen Auswüchse, die seinen Körper bedeckten“ (SCLATER 1876). 1879 sah SCLATER das Tier erneut bei seinem Besuch des Zoos in Berlin. Inzwischen war es ausgewachsen, und nun nahm er an, es sei ein Panzernashorn, da es viel zu groß für die javanische Art war und „nicht die eigenartige Schulterfalte hatte, die die letztere Art kennzeichnet“ (SCLATER 1880).

Kürzlich hat KOURIST (1970) die Ansicht vertreten, es handle sich bei dem Exemplar in Berlin um eine neue Unterart „*Rhinoceros unicornis bengalensis*“, die ein Mittelding zwischen dem indischen und dem javanischen Rhinoceros darstelle. Hierzu an dieser Stelle nur die Bemerkung, daß ich nicht glaube, daß KOURISTS neue Einteilung irgendeine Grundlage hat.

JAMRACHS Beschreibung

Bisher habe ich nicht von JAMRACHS Ideen gesprochen. SCLATER vermerkt (1876), daß JAMRACH enttäuscht über die Identifizierung des Tieres als Java-Nashorn durch SCLATER und BARTLETT gewesen sei. „Diese Schlußfolgerung paßte Mr. JAMRACH nicht; 1874 druckte er eine Beschreibung der vorgeschlagenen neuen Gattung auf einem Blatt grünem Papier und schlug vor, die Gattung *R. jamrachii* zu nennen!“ Bis vor kurzem hat man

diese neue Bezeichnung SCLATER zugeschrieben und ihn für die Veröffentlichung verantwortlich gemacht; aber er stimmte offensichtlich nicht damit überein, und JAMRACHS Beschreibung auf „einem Blatt grünem Papier“ ist nie wieder aufgefunden worden. Ich war daher überrascht, daß ich eine Kopie dieses Flugblattes in der Zentralbibliothek des Naturgeschichtlichen Museums in Paris gefunden habe. Das Flugblatt vom 8. Oktober 1875 (nicht 1874!) ist ein Blatt grünes Papier, das zur Hälfte gefaltet ist, also vier Seiten hat, deren letzte unbedruckt ist. Da dieses Dokument ebenso selten wie interessant ist, sei hier der komplette Text wiedergegeben:

On a new species of Indian rhinoceros

by WILLIAM JAMRACH

In the early part of April, 1874, I received a telegram from Calcutta, stating that two new species of Rhinoceroses had been shipped for me. My agent and Mr. O. FRASER, of Calcutta, pronounced them both to be of a species hitherto undescribed. The largest of the two died during the voyage to England, and was cast into the sea; the other arrived in good condition and it is of this one I wish to speak. At first sight it struck me as being entirely different from any Rhinoceroses I had ever possessed; the surface of the skin being tuberculated, the head rather long, and behind the usual single fold, as with *Rh. Indicus*, I noticed the appearance of an additional one. When I pointed these formations out to Mr. BARTLETT, he pronounced the animal to be a young one of *Rh. Sondaicus*. I said nothing. Several savants were then invited the following day to inspect the animal. They said nothing. That night I had no sleep. Remembering having seen a stuffed specimen of *Rh. Sondaicus* in the museum at Calcutta, I tried to bring its appearance to my memory, which I succeeded in doing. The following morning I rushed off to Mr. BARTLETT, telling him I was now thoroughly convinced that my animal was not *Rh. Sondaicus*, but an undescribed species. He shook his head, whereupon, I sent a full description of the animal to the "Field", naming the same *Rh. Jamrachi*. It was never published. I stamped my foot and bestowed my blessings upon science. Poor rhino, not being recognised by anyone here, was banished to Berlin. And now remains the most curious part of this history, the animal has been there ever since and no one has yet come forward to refute my description. Last week I went on a special visit to Berlin to see it, and was well rewarded for my exertion, by finding the animal in excellent condition with the posterior fold fully developed. It was placed in juxta-position to the

two *Rh. Indicus*, and the most thick-headed schoolboy would, at a glance, now be able to discern the difference between the different species. I leave it to abler hands to give a more accurate description than the one beneath, and I rest contented with the idea of having named one of the THREE NEW SPECIES of Rhinoceros brought to England by me, alive.

DESCRIPTION

It possesses one horn. Folds on knee joints very distinct, other folds similar to *Rh. Indicus*, with an additional one at the nape of the neck. Head, in appearance, like *Rh. Indicus*, but much longer, and laterally more compressed, with square lower lip, differing in this last feature entirely from *Rh. Sondaicus*. Colour, a uniform dark grey. The markings of the skin are very peculiar and different from any other known species, the whole is covered with bosses, varying in size from a sixpenny piece to a shilling, and are all detached, not joining as in *Rh. Sondaicus*. The space between the anterior and posterior folds is quite smooth, just the reverse therefore to the *Rh. Sondaicus*. Ears are large and hairy at extremities. Toes, three on each foot. Tail, about the same length and appearance as *Rh. Indicus* of the same age. Like all its congeners, it possesses a prehensile upper lip, but not in the same degree as *Rh. Sondaicus*, rather more than in *Rh. Indicus*. Habitat, Mooneypoor and probably Upper Burma.

W. JAMRACH

October 8th, 1875

Übersetzung:

Eine neue Gattung des Indischen Rhinoceros

VON WILLIAM JAMRACH

Anfang April 1874 erhielt ich ein Telegramm aus Kalkutta, daß zwei Exemplare einer neuen Gattung von Nashörnern an mich abgeschickt worden seien. Sowohl mein Agent wie Herr O. FRASER aus Kalkutta erklärten, es handele sich um eine Gattung, die bisher noch nicht beschrieben worden sei. Das größere der beiden Tiere starb auf der Fahrt nach England und wurde ins Meer geworfen; das andere kam in gutem Zustand an und ist dasjenige, von dem ich jetzt berichten will. Dem ersten Augenschein nach erschien es mir vollständig anders als jedes andere Rhinoceros, das ich je besessen hatte. Die Oberfläche der Haut war voller Höcker, der Kopf

ziemlich lang, und hinter der einzelnen Falte, wie z. B. bei *Rh. Indicus*, bemerkte ich den Ansatz einer zweiten. Als ich Mr. BARTLETT darauf hinwies, erklärte er, es sei ein junges Exemplar von *Rh. Sondaicus*. Ich schwieg. Verschiedene Gelehrte wurden am Tag darauf eingeladen, sich das Tier anzusehen. Auch sie schwiegen. In dieser Nacht konnte ich nicht schlafen. Ich versuchte, mich genau an das Exemplar von *Rh. Sondaicus* zu erinnern, das ich ausgestopft im Museum in Kalkutta gesehen hatte. Das gelang mir auch, und ich eilte am folgenden Morgen zu Mr. BARTLETT und erklärte, ich sei jetzt fest davon überzeugt, daß es sich nicht um *Rh. Sondaicus*, sondern um eine bisher noch unbekannte Gattung handle. Er schüttelte den Kopf. Darauf schickte ich eine volle Beschreibung des Tieres an die Zeitschrift „Field“ und nannte es *Rh. Jamrachi*. Der Artikel wurde nie veröffentlicht. Ich war verärgert und verwünschte die Wissenschaft. Das arme Rhinoceros, das hier von niemandem anerkannt worden war, wurde nach Berlin verbannt. Und nun kommt der seltsamste Aspekt dieser Geschichte — das Tier ist immer noch dort und niemand ist darangegangen, meine Beschreibung zu widerlegen. Vorige Woche reiste ich extra nach Berlin, um das Tier zu sehen, und fand meine Bemühungen belohnt, da ich das Tier in ausgezeichnetem Zustand und mit der rückwärtigen Falte voll entwickelt vorfand. Es befand sich gegenüber den beiden *Rh. Indicus*-Exemplaren, und der dümmste Schuljunge hätte auf einen Blick die Unterschiede zwischen den beiden Gattungen erkannt. Ich überlasse es anderen, eine noch genauere Beschreibung als die jetzt folgende zu geben — ich begnüge mich mit der Feststellung, daß ich eine der drei neuen Gattungen von Rhinoceros benannt habe, die von mir lebend nach England gebracht worden sind.

Beschreibung

Es besitzt ein Horn. Falten an den Kniegelenken auffällig, andere Falten ähnlich denen von *Rh. Indicus*, eine zusätzliche im Nacken. Form des Kopfes ähnlich *Rh. Indicus*, aber viel länger und seitlich mehr zusammengedrückt, mit eckiger Unterlippe, was eine völlige Abweichung von *Rh. Sondaicus* darstellt. Farbe durchgehend Dunkelgrau. Die Musterung der Haut sehr ungewöhnlich und abweichend von allen bekannten Gattungen, über und über bedeckt mit Buckeln, die in der Größe von einer Sixpenny-Münze bis zu einem Schilling variieren und alle einzeln stehen, nicht wie bei *Rh. Sondaicus* ineinander übergehend. Der Raum zwischen der vorderen und hinteren Falte ist völlig glatt, also ganz anders als bei *Rh. Sondaicus*. Ohren sehr groß und an den Enden sehr behaart. Drei Zehen an jedem Fuß. Schwanz ungefähr von gleicher Länge und Aussehen wie bei einem *Rh. Indicus* des gleichen Alters. Wie all seine Verwandten hat es eine zum Greifen geeignete Oberlippe, aber nicht so ausgeprägt wie

Rh. Sondaicus, jedoch mehr als bei *Rh. Indicus*. Verbreitungsgebiet Moon-
eypoor und wahrscheinlich das obere Burma.

W. JAMRACH
8. Okt. 1875

Dies ist fürwahr eine der kuriosesten „wissenschaftlichen“ Erstbeschreibungen, die ich je gelesen habe. Ich muß gestehen, daß ich, wenn dies die einzige Beschreibung dieses Rhinoceroses wäre, es wahrscheinlich als *R. sondaicus* eingestuft hätte, da JAMRACH zweimal die zusätzliche Falte erwähnt, die an den Schultern hinter den dort bei Panzernashörnern üblichen zu sehen war. Alle seine anderen Charakteristica sind einigermaßen subjektiv und werden heutzutage niemals benutzt, um die beiden einhörnigen Gattungen auseinanderzuhalten. Aber ich bin nicht bereit, nur auf Grund der Beschreibung durch JAMRACH das Tier als *R. sondaicus* zu identifizieren. Er liefert keine Merkmale außer der oben beschriebenen Falte, die *R. jamrachi* von *R. sondaicus* oder *R. unicornis* unterscheiden würde. Weiterhin ist bemerkenswert, daß das auf dem Druck von MÜTZEL gezeigte Tier nicht die für javanische Rhinocerosse typische Anordnung der Falten zeigt, während es andererseits ein Horn hat. Da die Weibchen der indischen Exemplare des javanischen Rhinoceros wahrscheinlich niemals ausgeprägte Hörner hatten, habe ich vor einiger Zeit das zur Diskussion stehende Tier als *R. unicornis* zugehörig identifiziert. Ich bleibe bei dieser Einteilung — zumindest bis weitere Einzelheiten über die Tierart bekannt werden.

Zusammenfassung

Geschichte und Beschreibung eines vom Tierhändler JAMRACH an den Zoo Berlin gelieferten Nashorns, das in Manipur gefangen wurde und trotz einiger morphologischer Besonderheiten ein Panzernashorn gewesen sein dürfte.

Summary

History and description of a Rhinoceros, caught in Manipur and sold by Messrs. JAMRACH to the Berlin Zoo. In spite of some morphological particularities this animal must have been a Great Indian Rhino.

Literatur

- ANONYMUS (1891 a): Jamrach's Strand Magazine, 1: 429—436.
- ANONYMUS (1891 b): (Kein Titel) Nature, 44: 450.
- BLUNT, W. (1976): The ark in the park: the zoo in the nineteenth century. London, Hamish Hamilton.
- JAMRACH, W. (1875): On a new species of Indian rhinoceros. 3 pp. (London).
- KOURIST, W. (1970): Die ersten einhörnigen Nashörner (*Rhinoceros sondaicus Desmarest*, 1822 und *Rhinoceros unicornis* L., 1758) der großen europäischen Zoologischen Gärten in der Malerei des 19. Jahrhunderts. Zoologische Beiträge, (N. F.) 16 (1): 141—154, Abb. 1—13.
- ROOKMAAKER, L. C. (1977): The identity of the one-horned rhinoceros in Berlin 1874—1884. International zoo news, 24 (2): 15.
- SCHLAWÉ, L. (1969): Die für die Zeit vom 1. August 1844 bis 31. Mai 1888 nachweisbaren Thiere im Zoologischen Garten zu Berlin. ii+65 pp. Berlin, L. Schlawe.
- SCLATER, P. L. (1876): On the rhinoceroses now or lately living in the Society's Menagerie. Transactions of the Zoological Society of London, 9: 645—660, pls. XCV—XCIX, Abb. 1—9.
- SCLATER, P. L. (1880): (Remarks on animals observed in the zoological gardens of Berlin, Hamburg, Amsterdam, The Hague, and Antwerp.) Proceedings of the Zoological Society of London, 1880: 420.

Anschrift des Verfassers:

L. C. ROOKMAAKER
Dokter Guepinlaan 23
4032 NH Ommeren (Gld.)
Holland